

# Laibacher Zeitung.

Nr. 162.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.  
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. fl. 50 fr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 18. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 fr.,  
2 mal 80 fr., 3 mal 1 fl.; sonst pr. Zeile im. 6 fr., 2 mal 8 fr.,  
3 mal 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedem. 30 fr.

1871.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. den Professor des akademischen Gymnasiums in Wien Jakob La Roche zum Director des Gymnasiums allernächst zu ernennen geruht.

Zireek m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter Joseph Stenzel auf sein Ansuchen von Oberplan nach Elbogen überzeugt und den Bezirksgerichtsadjuncten Franz Hoffmann in Hainspach zum Bezirksrichter in Oberplan ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten Wenzel Krejci über sein Ansuchen von Neupaka nach Münchengrätz überzeugt und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt die Auskultanten Joseph Topol für Neupaka und Karl Firbas für Vraun.

## Nichtamtlicher Theil. Politische Übersicht.

Laibach, 17. Juli.

Die zwischen den Beschlüssen der beiden Delegationen vorhergesehenen Differenzen stellen sich hinterher als minder wesentlich heraus und gewinnt die Ansicht an Boden, daß es gar nicht zur gemeinsamen Abstimmung kommen, sondern möglich sein werde, die Differenzen im einfachen Nuntienwechsel zu begleichen.

Die Ausgleichsverhandlungen, Wiener Blättern zufolge, werden nach Schluß der Delegationsession wieder aufgenommen werden. Die beiden Czechenführer Rieger und Palacky hoffen, bis dahin in der Lage zu sein, dem Ministerpräsidenten ein Memorandum über die Bedingungen des Ausgleichs überreichen zu können. Es versautet, daß die Czechen mit einem förmlichen Entwurfe über die den Deutschen zu gewährenden nationalen Garantien in die Öffentlichkeit treten wollen.

Das Budget des ungarischen Landesvertheidigungs-Ministeriums ist bereits zusammengestellt, und dürften sich die ordentlichen Auslagen für das Jahr 1872 mit beiläufig einer Million höher bezeichnen als im Vorjahr, welche Mehrausgabe sich in Folge der Errichtung von ständigen Offiziers- und Unteroffiziers-schulen und aus der bedeutenden, gegen 20.000 Mann betragenden Standesvermehrung ergibt.

Das „Pester Journal“ meldet folgendes Actionsprogramm der Regierung für die bevorstehende letzte Reichstagsession: Verhandelt wird zunächst das Budget für 1872; während der Budgetverhandlungen wird das hauptstädtische Organisations-Gesetz, sowie der Entwurf behufs Regelung des hauptstädtischen Polizeiwesens eingebracht. Nach Erledigung dieser kommt die Regelung des siebenbürgischen Sachsenlandes auf die Tagesordnung; dann beginnt in dem ganzen Lande die Wahl der Municipal-Ausschüsse. Gleichzeitig beginnt das Unterhaus nach Erledigung der Urbarial-Fragen die Revision des Wahlgesetzes, sodann einige wichtige Eisenbahn-Angelegenheiten, gleich darauf das Gewerbegeley und das Berggesetz, womit die von der Regierung in Aussicht genommenen Gesetzentwürfe erschöpft sind. Der überwiegende Theil der bereits fertigen Gesetzentwürfe stammt aus dem Ministerium des Innern.

Das „Tel. Corr. Bur.“ wird von Seite der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten um Bekanntgabe der folgenden Mittheilung ersucht:

„Mr. Hamilton Fish jr., welcher gestern von Washington hier eingetroffen ist, überbrachte die vom Präsidenten Grant vollzogene Ratification der zwischen Mr. Jay und dem Grafen von Beust am 20. September v. J. abgeschlossenen Naturalisations-Convention. — Heute hat der formelle Austausch der Ratificationen im auswärtigen Ame stattgefunden. Der Vertrag tritt mit dem Tage der Auswechselung in Wirksamkeit und bleibt durch zehn Jahre in Kraft.“

Der Gouverneur von Dalmatien, FML. v. Nodisch, begab sich, nach einer telegraphischen Meldung der „Presse“, nach Cettinje, um auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und in Allerhöchst dessen Namen dem Fürsten Nikita zur Geburt des montenegrinischen Nachfolgers zu gra-

tulieren. Die Montenegriner äußern wegen dieser Ehre große Freude und Dankbarkeit.

In einem vom 12. d. datirten Schreiben an die Nationalversammlung sagt der Bischof von Versailles die Leiden des Papstes auseinander und sagt: Die Vertreter einer Nation, welche 30 Millionen Katholiken zählt, müssen im Namen der Gerechtigkeit gegen das in Italien begangene Sacrilegium ihr Stimme erheben. Er fügt hinzu: „Ihr Schweigen würde auf Sie als ein Fluch zurückfallen. Indem Sie der Stirne einer räuberischen und meineidigen Regierung ein unabkömmliges Brandmal aufdrücken, werden Sie einen Act hoher Politik vollbringen und zur Festigung der Principien beitragen, deren Triumph allein uns gegen die furchtbaren Gefahren, die die Welt bedrohen, Schutz verleihen kann.“

Man meldet, daß der Erzbischof von Tours und die Bischöfe von Carcassonne und Pamiers gleichfalls Adressen an die Nationalversammlung gerichtet haben, worin sie von ihr verlangen, daß sie gegen die mit Bezug auf den Papst begangenen Attentate protestiere, und die Assemblée bitten, daß sie die Regierung einlade, sich mit den auswärtigen Mächten ins Einvernehmen zu setzen, um den Papst in diejenige Lage wieder einzusetzen, welche für die Freiheit seiner Action zur Regierung der Kirche nothwendig ist.

Die neueste kürzlich in Straßburg eingetroffene französische Goldzahlung beträgt 19 Millionen Francs. Eine weitere größere Zahlung steht in naher Aussicht.

Wie versichert wird, soll die Initiativcommission dem Antrage auf Aufhebung der Nation allgemein günstig gesimmt, Thiers aber dagegen sein; er soll die Angelegenheit bis zur Militärreorganisation vertagen wollen, welche die Frage lösen solle.

Der „Avenir national“ sieht Nachrichten aus Algier mit; man beschäftigt sich sehr viel mit den Wahlen. Die Nachrichten von der Insurrection sind im Allgemeinen günstig. In der Provinz Oran ist außer im District Tiaret die Ruhe vollständig. In der Provinz Constantine hat sich die Lage gleichfalls gebessert. In den Districten von Setif, Batua, Bougie und Biskra gibt die Insurrection noch zu schaffen.

Aus Rom wird der „Dr. Z.“ geschrieben: Wie wir hören, ist die angebliche Triester Deputation, welche sich bei dem Einzuge des Königs Victor Emanuel vorzudringen versuchte, insofern nicht ganz unbeachtet geblieben, als sie Herrn Visconti-Benosta erneuerten Anlaß bot, sein Bedauern über so läppische Demonstrationen auszudrücken, und für den Fall, daß man ähnliche Kundgebungen zu wiederholen versuchen sollte, ernstliche Gegenmaßregeln in Aussicht zu stellen. Der italienischen Regierung, die den Werth des freundlichen Einvernehmens mit Österreich im vollen Umfange zu würdigen weiß, kann es durchaus nicht angehn sein, wenn derlei unberufene Spektakelmacher es darauf anlegen, die Annahme hervorzurufen, daß dieselbe mit deren Tendenzen einverstanden sei oder leyteren wenigstens freien Spielraum gewähre.

Man meldet dem „P. Kl.“ aus Rom: Personen, die dem Vatican nahe stehen, versichern, daß der Empfang, der dem König Victor Emanuel bei seinem Einzuge in Rom zu Theil wurde, auf den Papst einen nachhaltigen und tiefen Eindruck gemacht habe; der heilige Vater habe sich selbst dahin geäußert, daß man einer so bereiten Kundgebung gegenüber unmöglich gleichgültig bleiben könne, sondern ihr Rechnung tragen müsse.

Am 14. d. M. wurde, italienischen Blättern zufolge, im Vatican ein langdauernder Consulat gehalten, dem Dr. Viale, Dr. Thaumig und zwei andere Aerzte bewohnten. Es soll der Beschuß gefaßt worden sein, den Papst, sobald er sich von der vorübergehenden Unpässlichkeit erholt haben wird, zur Abreise nach Castell Gandolfo zu bewegen.

Der Zustand des Papstes hat sich gebessert, in dessen werden neue Ausfälle seiner Krankheit befürchtet, welche nach der Ansicht der Aerzte einen plötzlichen Tod herbeiführen können.

Aus Friedrichshafen, 14. Juli, wird gemeldet: Eine Deputation der evangelischen Allianz wurde heute Vormittags im Auftrage des Kaisers Alexander vom Fürsten Gottschalk wohlwollend empfangen. Der Fürst belonte des Kaisers und seine eigene Sympathie für den Zweck der evangelischen Allianz und für Glaubensfreiheit. Die Audienz dauerte anderthalb Stunden.

Aus Scutari schreibt man der „Reform“ über den eigentlichen Zweck der Entsendung des Grafen Dolgoruki, der den Czar bei der Taufe des Prinzen von Montenegro vertreten soll. Es ist bekannt, schreibt der Correspondent, daß Herr Sundecics, der Secretär des Beherrschers der schwarzen Berge, vor beiläufig vier Wochen mit dem Wiener Ministerium des Neuborn einen Vertrag schloß, wonach es Österreich — natürlich auf eigene Kosten — gestattet wird, durch Montenegro einen Fahrweg zu bauen. Hierdurch wird der Handel der Bosche sehr gehoben, aber auch Montenegro zieht hier gewiß nicht den Kürzern; trotzdem erhielt die ganze slavische Meute Ordre, Opposition dagegen zu erheben, welche Dolgoruki nun unterstützen soll.

Weiters berichtet der Correspondent, Graf Dolgoruki habe dem Fürsten mitzutheilen, Russland werde die Pläne Montenegro's bezüglich des Hafens von Antivari warm unterstützen.

Eine ähnliche Nachricht bringt auch „Srbski Narod“ mit dem Zusage, auch Österreich-Ungarn habe seine Unterstützung für diesen Plan zugesagt.

Die in New-York von den Protestant (Orangisten) veranstaltete Procession, die nach telegraphischer Meldung zu so blutigen Zusammenstößen führte, bezog sich auf das auch in Irland von den Orangisten alljährlich gefeierte Ichrestgedächtniß der Schlachten am Böhme-Flüsse und bei Aughrim, in denen Wilhelm III. den Jakobiten-Aufstand niederschlug und die Herrschaft des Protestantismus über den Katholizismus in Irland wieder herstellte.

## Aus den Delegationen.

Wien, 14. Juli.

(Reichsraths-Delegation.) Präsident Ritter v. Schmerling. — Auf der Ministerbank: Reichsfanzer Graf Beust, Reichskriegsminister Freiherr v. Kuhn, von Hay und eine Anzahl militärischer Fachreferenten.

Außerordentliches Erfordernis: Für Titel 5 „Genietruppen-Ausrüstung“ werden 55.000 fl. bewilligt, Titel 6 „Ausrüstung der aufzustellenden Signalabtheilungen“ werden 49.500 fl. bewilligt, bei Titel 7 „Remonten-Aufschaffung“ beantragt der Ausschuß, die verlangten 135.478 fl. abzulehnen, hingegen beantragt Graf Falkenhayn 90.000 fl. einzustellen. Der Ausschusstrag wird angenommen.

Bei Titel 8 „Militärschul-Erfordernisse“ werden 2297 fl. bewilligt; es werden unter Titel „Bauten“ eine Reihe von Posten ohne Debatte bewilligt. — Der Ausschuß beantragt, die verlangten 50.000 fl. zur Erbauung für Stallungen in Komorn abzulehnen. (Graf Falkenhayn beantragt 30.000 fl. einzustellen; wird angenommen) — Für den Bau eines neuen Friedens-Pulvermagazins in Triest beantragt der Ausschuß, die verlangten 40.000 fl. abzulehnen (angenommen). Für den Bau von Munitionsmagazinen nächst Br.-Neustadt wurden die verlangten 90.000 fl. abgelehnt, ebenso der Bau eines Bades im Spital zu Laibach mit 40.000 fl. Bau von Magazinen in Temesvar mit 165.000 fl. wird Ablehnung beantragt, hingegen Falkenhayn die Einstellung dieser Post. — Freiherr v. Wüllerstorff beantragt 100.000 zu bewilligen. Der Ausschusstrag wird angenommen.

Es wird Post IV, transitorisches außerordentliches Erfordernis, in Berathung genommen und beantragt der Ausschuß, für den Bau der Befestigungen in Krakau, dann den Beginn eines permanenten Festungswerkes bei Romagnano und den Bau eines Militärspitales in Pest die verlangten 800.000 fl. abzulehnen.

Graf Falkenhayn beantragt, zum Baue der Werke bei Krakau 400.000 fl. einzustellen. — Fürst Jablonowski befürwortet den Antrag Falkenhayn's. — Dr. v. Demel weist darauf hin, daß die galizischen Delegirten immer gegen die Befestigung sich ausgesprochen haben. — Deleg. Kaczko: Was uns Polen bei der angedeuteten Abstimmung geleitet hat, war das Gefühl der Pietät für die so viele historische Denkmäler bergende alte Königstadt, die man nicht unnütz der Gefahr eines Bombardements aussetzen wolle. Allein Roth bricht Eisen und die Erfahrungen des letzten Krieges haben eben zur Geschichte der Befestigungen manchen lehrreichen Beitrag geliefert.

Dr. Nechbauer bemerkte, daß die Galizianer nicht aus Pietät gegen die Befestigungen sprachen, sondern aus dem Grunde, weil sie eine solche Befestigung gegenüber den russischen Bergen als nutzlos erklärt.

Der Reichskriegsminister erinnert daran, daß das obige Argument allerdings beachtenswerth sein könnte, wenn es sich um die Befestigung Krakau's überhaupt handeln würde. Allein Krakau ist bereits befestigt, die Befestigung sei nur zu erweitern. Ueberdies wurde das Problem der San-Linie bereits in der letzten Delegation als wichtig anerkannt und gutgeheissen. Die Frage ist mithin gelöst. Der Berichterstatter hält den Ausschuszantrag aufrecht. Bei der Abstimmung wird der Antrag Falkenhahn's angenommen.

Die übrigen Posten werden nach dem Ausschuszantrage angenommen.

**Titel „Fortsetzungsbauten“:** Post 1: Fort Igmund bei Komorn. Der Ausschuss beantragt, statt der gesuchten 300.000 fl. nur 150.000 fl. zu bewilligen. — Graf Falkenhahn beantragt den vollen Betrag.

Baron Kuhn erklärt, das Fort Igmund habe eine solche Bedeutung, daß dessen möglichst rasche Beendigung als wünschenswerth sich darstellt. — Dr. Vanhans meint: Wenn Igmund um ein Jahr später fertig wird, so schädige das die Schlagfertigkeit nicht im mindesten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Falkenhahn's abgelehnt und der des Ausschusses angenommen.

Post 2 und 3 werden nach dem Ausschuszantrage angenommen. — Post 4: Bau einer Infanterie-Kaserne in Krakau, beantragt der Ausschuss, statt 200.000 fl. nur 100.000 fl. zu bewilligen.

Graf Falkenhahn beantragt, mit Rücksicht auf die Sanitäts-Verhältnisse der Krakauer Garnison, die Regierungsziffer einzustellen. — Kriegsminister Baron Kuhn empfiehlt den Bau aus demselben Grunde, bisher sei ein Theil der Garnison in den kalten Forts untergebracht und leide dadurch am Wechselseiter. — Fürst Jablonowski hält es für ein Gebot der Humanität, für den Antrag Falkenhahn's zu stimmen.

Der Antrag Falkenhahn's wird angenommen

Bei Post 5: „Bau einer Infanterie-Kaserne in Pola“ beantragt der Ausschuss, statt 200.000 fl. nur 100.000 fl. zu bewilligen.

Graf Falkenhahn beantragt die Einstellung der vollen Summe. — Baron Kuhn erklärt, dieselben Gründe wie bei Krakau walten bei Pola noch im höheren Maße ob. — Der Antrag wird angenommen.

Post 6, ferner Titel XIII, Vollendungsbauten, Titel XIV, Herstellung einer neuen Specialkarte der Monarchie, Titel XV, Kosten der Josefs-Akademie, werden ohne Debatte angenommen. — Bei Titel XVI, Gebühren der Supernumerären, beantragt der Ausschuss, statt 900.000 fl. nur 800.000 fl. zu bewilligen.

Graf Falkenhahn beantragt, nur einen Abstrich von 50.000 fl. vorzunehmen.

Deleg. Dr. Herbst: Für den Ausschuszantrag sprechen Gründe, die einen noch weitergehenden Abstrich rechtfertigen würden. Zunächst werden die Supernumerären immer weniger. Die Delegation hat aber auch beschlossen, bei den Kosten der Grenze nichts einzustellen; in diesem Titel sind aber auch die Gebühren der bereits jetzt supernumerären Grenzoffiziere mit 62.290 fl. eingestellt. Die Consequenz fordert nun, die 62.290 fl. nicht zu bewilligen.

Baron Kuhn: Die Raschheit des Abganges der Supernumerären nimmt alle Jahre ab und auf den eventuellen Abgang ist bereits Rücksicht genommen. Daß die Kosten der Grenze gestrichen worden, ist richtig, allein

diese Grenzoffiziere stammen noch aus dem Jahre 1866 her. Sollte die Delegation ihrem Beschlüsse bezüglich der Grenze getreu bleiben wollen, so müßten jedenfalls 840.000 fl. eingestellt werden. Nachdem noch Dr. Vanhans den Abstrich motiviert, wird der Antrag Falkenhahn's abgelehnt und der Ausschuszantrag angenommen; ebenso Titel XVII.

Die Gebarungsausweise der Militärfonds werden zur Kenntnis genommen und das gemeinsame Ministerium aufgefordert, seinen Einfluß geltend zu machen, daß die beiden Landesministerien wegen teilweiser Deckung des Kriegsbudgets aus den frei verfügbaren Capitalien des Stellvertreterfonds den beiden Legislativen die nötigen Vorlagen machen.

Das Kriegsministerium wird ferner aufgefordert, den Militär-Stellvertreterfonds und alle übrigen Fonds nicht privater Natur mit 1. Jänner 1872 an den gemeinsamen Finanzminister zu übertragen.

Die eignen Einnahmen der Heeresverwaltung werden mit 4.737.109 fl. eingestellt.

Damit ist die Verhandlung über das Erforderniß des Kriegsministeriums, stehendes Heer, beendet.

Der Berichterstatter referirt noch über einige Petitionen.

Freiherr v. Wüllerstorff verliest den Bericht über das Marinebudget.

Präsident: Bevor ich die Generaldebatte eröffne, sei es mir erlaubt, auf jenen Theil des Berichtes des Budgetausschusses zurückzukommen, der dem leider zu früh dahingeschiedenen Viceadmiral v. Tegetthoff neuerdings Worte des Dankes widmete und aussprach, wie er auch auf dem Gebiete der Organisation Ausgezeichnetes geleistet hat, und wie daher das Ableben dieses eminenten Seemanns und Oesterreichers gewiß auch in der hohen Delegation lebhaft beklagt werden wird. Die hohe Delegation hat übrigens dieser Empfindung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie sich freudig veranlaßt gefunden hat, der Mutter des leider zu früh Dahingeschiedenen einstimmig eine Dotation zu votiren. Ich glaube, damit ist ausgesprochen, wie auch die hohe Delegation die Verdienste des verstorbenen Viceadmirals v. Tegetthoff auch nach seinem Tode zu würdigen und anzuerkennen bereit ist.

Die Marineverwaltung begeht im Ordinariump nach Abzug der eigenen Einnahmen 8.211.660 fl., im Extraordinariump 3.382.410 fl.; die Mehrforderung für 1872 beträgt gegenüber 1871 die Summe von 610.370 Gulden. Es werden die meisten Biffern, selbst die höheren, von der Regierung begehrten, angenommen.

Zuletzt erstattet Dr. Herbst den Bericht über die Vorlage des gemeinsamen Finanzministeriums in Betreff der Forderung eines Nachtragscredites von 577.220 fl. zur Deckung der Kosten des im Jahre 1870 abgeschlossenen Vorschüssegeschäftes. Der Ausschuss stellt den Antrag: Das gemeinsame Ministerium werde angewiesen, diese Angelegenheit behufs verfassungsmäßiger Behandlung an die Ministerien der beiden Staatsgebiete zu leiten, welche zur Ausführung für jene Finanzoperationen die Ermächtigung ertheilten, da der Gegenstand nicht in die Competenz der Delegation gehört. Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Nächste Sitzung Dienstag.

## Tagesneuigkeiten.

### Die Neise Sr. k. Hoheit des Kronprinzen.

Das „Prager Abendblatt“ vom 14. d. berichtet über den Aufenthalt Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rudolf in Prag:

Der gestrige Besuch Sr. k. Hoheit in der Kronkammer geschah in Anwesenheit der sieben Kronschlüsselbewohner, nämlich Sr. Eminenz des Cardinals, des Statthaltereipräsidenten Rieger Ritter v. Niegelsdorf, des Hofrates Dr. Junek (in Vertretung des Oberstlandmarschalls), des Domdechanten Dr. Würfel (in Vertretung des Domkapitels), des Bürgermeisters von Prag, des Baron Malowetz (in Vertretung des Landesausschusses) und des Stathaltereirates Rotislav (in Vertretung des k. k. Stathalteregremiums). Die Kronschlüsselbewohner begaben sich mit dem Kronprinzen in die Wenzelskapelle, die Verschlässe der Thüre und des Schrankes wurden geöffnet, die Kroninsignien aus dem Schrank im Beisein der Kronschlüsselbewohner herausgenommen, vom Kronprinzen besichtigt, darauf wieder sorgfältig depouirt und sowohl der Schrank, als auch die Thüre geschlossen, worauf jeder der sieben Kronschlüsselbewohner den ihm gehörigen Schlüssel wieder übernahm. Über den ganzen Akt wurde ein Protokoll aufgenommen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß die Eröffnung der Kronkammer immer nur über Allerhöchste Bewilligung Sr. k. und k. Apostolischen Majestät stattfinden kann und daß hierbei sieben der Stathalter von Böhmen und der Prager Erzbischof anwesend sein müssen.

Prag, 15. Juli. Über den Aufenthalt Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rudolf bringt die „Prager Zeit.“ folgende fernere Berichte:

Vom Ringhoffer'schen Etablissement fuhr Se. kais. Hoheit gestern in die Chocoladen- und Canditenfabrik der Firma Kluge und Comp. Dem Hofwagen fuhren der Smichower Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dimmer, der Herr Bezirkshaupmann Karasch und der Herr Statthaltereipresident, dann Herr W. Ringhoffer voraus. In der Leberfuhrstraße hatte sich die Smichower Schuljugend mit ihren Lehrern versammelt. Weißgekleidete Mädchen streuten vor dem Fabrikbesitzer Blumen aus. Se. k. Hoheit wurde beim Eingange vom Fabrikbesitzer Herrn Kluge mit einer Ansprache begrüßt, worauf dessen Associate Herr Bermüller denselben durch die einzelnen Fabriklocalitäten das Geleite gab. Der Kronprinz besichtigte zunächst die Chocoladefabrik, dann versüßte er sich in die Dragues, wo die in eliptischer Form sich bewegenden kupfernen Kessel das Interesse Sr. k. Hoheit in hohem Grade in Anspruch nahmen. Die Fabrication ließ sich der Kronprinz umständlich erklären, ging alsdann in die Traubenzucker-Fabrikabteilung und weiter bei dem polirten Kupfervacuum vorüber in die Rock-Drops-Fabrik, wo sich der Kronprinz über eine halbe Stunde aufhielt. Zu Ehren Sr. k. Hoheit wurden dort Rock-Drops bereitet, welche den Buchstaben R zeigten. Zum Schlusse versüßte sich der Kronprinz noch über den festlich geschmückten Hof in ein Magazin, wo eine Exposition sämtlicher Erzeugnisse anlässlich des Besuches des hohen Gastes veranstaltet worden war. Se. k. Hoheit nahm eine kleine Ausstellung solcher Gegenstände huldvollst entgegen. Hierauf schrieb der Kronprinz noch seinen Namen in ein Gedächtnisbuch ein, in welches sein Vater anlässlich Seines Besuches dieser Fabrik vor einigen Jahren ebenfalls Allerhöchstseinen Namen eingetragen hatte. Als darauf Se. k. Hoheit das Locale verließ, hatten sich sämtliche Arbeiter auf dem Hofe

## Feuilleton.

### Eine arabische Universität.

(Schluß.)

Die Wissenschaft, welche sich im Lehrcursus an das Studium der Grammatik anschließt, ist schon rein theologischer Natur und dient gewissermaßen als Propädeutik für den Jünger, der in das Labyrinth mohammedanischer Religionskenntniß einzudringen wünscht. Es ist die Lehre von den Eigenschaften Gottes und des Propheten, welche „Ilm el Tauhid“, Wissenschaft der Einheitslehre genannt wird. Dieselbe zählt dreizehn Haupt-eigenschaften der Gottheit auf, nämlich: das Sein, die Unantastlichkeit, die Ewigkeit, die Unabhängigkeit vom Zufälligen, die Selbständigkeit, die Einheit, die Allmacht, den Willen, die Allwissenheit, das Leben, das Gehör, das Gesicht, endlich die Rede (ohne Buchstaben und Laute). Daraus werden andere sieben Eigenschaften abgeleitet, und dann wird zu den Gegensätzen übergegangen. Auch hierüber gibt es eine Anzahl besonders angesehener Werke und dazu gehöriger Commentare, von denen wir nur „El Gauharah“ (das Kleinod), ein Lehrgedicht in 144 Doppelversen namhaft machen.

Nachdem der Student eines oder mehrere dieser Werke auswendig gelernt und in verschiedenen Commentaren all den abstrusen Grübeleien über das Wesen der Gottheit zu folgen versucht hat, schreitet er zur Rechtswissenschaft, die Ilm el Fikh heißt. Das Studium der Jurisprudenz bildet für den mohammedanischen Studirenden den Zielpunkt aller wissenschaftlichen Bestrebungen. Auch hier ist das Lernen wesentlich ein Auswendiglernen. Nachdem der Text eines Buches gebührend durchgegangen

worden, wird ein kleiner Commentar vorgenommen, dann ein größerer, hierauf ein neues Werk sammt seinen nie mangelnden Glossatoren, und so kann der Schüler Jahrzehnte lang sich beschäftigen, ohne den Vorn dieses, großenteils freilich unfruchtbaren, Wissens zu erschöpfen.

Unzertrennlich mit der Rechtsgelahrtheit verbunden ist das Studium der Koran-Eggeze (Tessir) und der Tradition (Hadith). In diesen beiden Fächern ist die arabische Literatur unglaublich fruchtbar gewesen, tausend und abertausend mit den Sprüchen und Anekdoten, welche von Mohammed überliefert sind. Von letzteren enthält allein Bucharis Sammlung 7275, Ibn Majebs Sammlung 4000 Stücke. Das Studium beginnt meist mit einem Auszug aus Bucharis von Ibn Abi Hamzeh. Dann liest man ein Buch über die Vortrefflichkeit der Monate Rägeb, Schaban und Ramadhan, endlich das Maulid esch Scherif, eine Abhandlung über die Geburt des Propheten.

Eine Specialität der Rechtswissenschaften, welche wegen ihrer Bedeutung für das praktische Leben viel studirt wird, ist das Erbrecht, „Ilm el Faraid“, worüber man besonders aus einem Compendium in Versen, „Rahabijeh“ genannt, sich zu belehren pflegt, zu welchem natürlich wieder eine Menge von Commentaren geschrieben sind.

Logik, früher ein Lieblingsstudium der Araber, wird jetzt nur von sehr wenigen Leuten getrieben, und zwar fast ausschließlich von Türken. Das Hauptwerk, welches man hierzu benutzt, ist unter dem Titel „Isagugi“ (Eisayyyid) bekannt, eine Bearbeitung der gleichnamigen Schrift des Porphyrius, welche einen kleinen Tractat von nur fünf Blättern bildet. Außerdem gibt es noch ein Lehrgedicht in Versen, welches „Es Sullem“, die Leiter heißt, und in welchem die Logik nicht ohne Glück als die Wissenschaft gepriesen wird, die für den Verstand

das sei, was für die Sprache die Syntax ist. Ferner wird an der Azhar-Universität, meist nach Werken des alten Philologen Testazani über die Redekunst gelesen. Dann hält jetzt der Schech Mohammed Ed Damanhuri nach einem von ihm selbst verfaßten Tractat vielbesuchte Vorträge über Prosodie. Endlich finden auch über die Ilm el Kiraat, d. h. über die Lehre von der richtigen rythmischen Recitation des Koran, sowie über die Ilm et Tegwid, d. h. die Aussprache der arabischen Buchstaben Vortlesungen statt.

Das sind die nennenswertesten wissenschaftlichen Fächer, über welche an der großen Moschee in Kairo noch gelesen wird. Früher war der Lectionskatalog weit reichhaltiger. So fanden noch vor etlichen Jahren in einem der Auditorien der Azhar-Universität Vorträge über die Makamien Hariris statt. Aber der betreffende Professor, Schech Asad Et Tantawi, erhielt einen Ruf an die Petersburger Universität, und Niemand fand sich, ihn zu ersetzen. Auch über die Bestimmung der Zeiten des fünfmaligen täglichen Gebets nach dem Stande der Sonne, und selbst über Alchemie, die El Kimia, die als die „göttliche Kunst“ verschiedene Werke hervorgerufen hat, wurde ehemals gelesen. Medicin nach arabischen Grundzügen lehrte man früher ebenfalls, wenn auch nicht hier, sondern an einer mit dem Spital Maristan Nasiri verbundenen Medressch. Jetzt sind diese Vorträge, als durch die Errichtung der medicinischen Schule beim Krankenhaus von Kasr El Ain überflüssig geworden, eingestellt, und das ist kein Schade, da die arabische Medicin keinen Vergleich mit der europäischen Krankenheilkunde ausstellt, welche in der neuen Schule gelehrt wird.

Ist nun ein Student der Azhar-Universität so weit in einer bestimmten Disciplin fortgeschritten, daß er das betreffende Buch ganz auswendig weiß und zugleich den

aufgestellt und begrüßten den Kronprinzen bei der Absahrt mit stürmischen Jubelrufen.

Bei den Obelisken in der Durchfahrstraße wurde der Kronprinz abermals von den dort aufgestellten Vereinen mit enthuastischen Zurufen empfangen. Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter verabschiedete sich dort Namens der Gemeinde vom Kronprinzen, worauf dieser nach der kaiserlichen Burg zurückfuhr.

Zu der Hostafel, welche gestern Nachmittags in den Appartements Sr. l. Hoheit abgehalten wurde, waren der Herr Statthaltere-Vicepräsident Rieger Ritter v. Nieggershofen, dann die Herren Finanz-Landes-Bicedirector v. Schrödinger, Hofrat Ritter v. Neubauer, Hofrat und Polizedirector Sedlacek Ritter v. Granthal, Hofrat Junek, Friedrich Ritter v. Zedlauer, Richard Ritter v. Dozauer, der Carolinenhöher Bürgermeister Gögl und Schary geladen.

Um halb 6 Uhr Nachmittags verließ Sr. l. Hoheit in Begleitung seines Erziehers, des Herrn Generalmajors Latour von Thurnburg die Hofburg und fuhr über die Marien-Schanze, um das Ferdinandum zu besichtigen. Dem Kronprinzen fuhr, wie dies bei jeder Fahrt Sr. l. Hoheit zur Besichtigung Prags während Höchstdeßens hiesigen Aufenthaltes der Fall war, der Herr Statthaltere-Vicepräsident Rieger Ritter v. Nieggershofen voraus. Vor dem Säulengange des Ferdinandums erwarteten die Ausschusmitglieder des Kunstvereins, die Herren Grafen Kaunic und Friedrich Schönborn, Dr. Daubel, Adalbert Lana und Dr. Schäffner so wie der Director der Akademie Herr Trenkwald und der Sekretär Herr Germat die Ankunft des hohen Gastes. Der Kronprinz wurde zunächst vom Herrn Grafen Kaunic im Namen des Kunstvereins ehrfürchtigst begrüßt und höchstdemselben der Director Herr Trenkwald vorgestellt, welcher den Kronprinzen in den Saal des Ferdinandums geleitete und die dort von mehreren Künstlern ausgeführten stereochromischen Wandmalereien, welche durchwegs Scenen aus der vaterländischen Geschichte darstellen, erklärte. Darauf machte der Kronprinz noch einen Rundgang auf dem Balkon, welcher eine herrliche Aussicht auf die Stadt Prag und deren Umgebung gewährt, wobei Sr. l. Hoheit auch der in der Ferne sichtbare Georgs-Berg bei Naudnic gezeigt wurde.

Von dort fuhr der Kronprinz auf das Belvedere. Beim Eingange zu demselben war eine Ehrenpforte errichtet, unter welcher sich in Vertretung der Stadtgemeinde als Eigentümerin des Belvedere's der Herr Bürgermeister Dittrich und der Stadtrath Herr Kelenka Ritter v. Blasimil, der Inspector der Anlagen Herr Stadtrath Legler und Herr Stadtrath Follberger, weiter vom Prager Anpflanzungsvereine der Vicepräsident desselben Herr Statthaltere-Ritter v. Adda und die Directionsmitglieder Friedrich Ritter v. Zedlauer, Fürst, Dr. Ritter v. Sterneck, Dr. Daubel, Ellensberger, Pstroß und Huber versammelt hatten.

Von dort fuhr Sr. l. Hoheit über die Marien-Schanze in die Hofburg zurück, wo er um 7½ Uhr Abends wieder ankam.

Der Herr Bürgermeister begrüßte den Kronprinzen mit einer deutschen Anrede, in welcher er mitteilte, der Prager Stadtrath habe bereits in einer früheren Sitzung nach eingeholter Allerhöchster Bewilligung beschlossen, daß die Belvedere-Anlagen von dem Tage an, an welchem der durchlauchtige Herr Kronprinz dieselben das erste mal betritt, fortan den Namen "Kronprinz-Rudolfs-Anlagen" führen sollen. Dieser sehrlichst erwünschte Augenblick sei

heute eingetreten. Er spreche die Überzeugung aus, daß von nun an die Bevölkerung Prags mit um so größerer Vorliebe dieselben besuchen werde. Der Kronprinz dankte, sichtbar freudig von dieser Mitteilung überrascht, dem Herrn Bürgermeister mit den holdvollsten Worten.

Darauf wurde dem Kronprinzen der Vicepräsident des Anpflanzungsvereines, Herr Statthaltere-Ritter v. Adda vorgestellt, welcher den Kronprinzen fortan während seines ganzen Aufenthaltes auf dem Belvedere geleitete. Sr. l. Hoheit besichtigte zunächst von dem nahen Rondeau aus das herrliche Panorama Prags, das sich dort dem Auge bietet, und begab sich dann unter das vom Fürsten Max Fürstenberg der Stadt Prag geschenkte gußeirne Gloriette, wo demselben vom Herrn Bürgermeister Dittrich eine kurzgesetzte Beschreibung der Kaiser-Franz-Josephs-Brücke und ihrer Ausführung nebst einem geschichtlichen Abriss nach Daten des Bauleiters Herrn Ingenieur Karl Ritter v. Wessely, zusammengestellt vom städtischen Ingenieur Herrn Hozak, nebst 13 photographischen Abbildungen der Franz-Josephs-Brücke, einzelner Stadttheile wie des Belvederes selbst ehrfürchtigst überreicht wurde.

(Schluß folgt.)

— (Der Herr Minister für Cultus und Unterricht) hat die Errichtung eines Communal-Unterrealgymnasiums in Taus genehmigt, gleichzeitig dieser Anstalt provisorisch das Oeffentlichkeitsrecht verliehen und den Bestand der Reciprocität in der Berechnung der Dienstzeit der Directoren und Professoren zwischen dem Unterrealgymnasium in Taus einerseits und sowohl den Mittelschulen des Staates im Sinne des Gesetzes vom 9. April 1870, als allen übrigen mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehenen Mittelschulen, welche ein gleiches Verfahren beobachten, anderseits anerkannt. Der Herr Minister hat ferner auf Grund der vorgelegten Erklärungen der Gemeindevertretungen der Städte Jungbunzlau und Klattau den Bestand der Reciprocität hinsichtlich der Berechnung der Dienstzeit der Directoren und Professoren zwischen den Mittelschulen dieser Gemeinden einerseits und jenen des Staates im Sinne des citirten Gesetzes, ferner auch im Verhältniß zu allen übrigen mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestatteten Mittelschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder anderseits anerkannt.

— (Mauls und Klauenfuchse.) Wie man der "N. Fr. Pr." meldet, ist in der Ortsgemeinde Pustervald in Steiermark unter den Haushaltern die Mauls- und Klauenfuchse mit solcher Hesigkeiten aufgetreten, daß die Absperrung dieser Gemeinde verfügt und die Abhaltung der Viehmärkte, welche im Laufe dieses Monats in St. Oswald und in Oberzeiring hätten stattfinden sollen, untersagt werden mußte.

— (Aus Frankreich.) Die "Liberté" hatte die grauenhafte Mitteilung gebracht, daß 4000 gefangene Frauen auf dem Wege nach Cayenne seien. Die Nachricht wird nun amtlich Lügen gestraft und erwähnt, daß noch nicht einmal das Urtheil der Unglüdlichen gesprochen sei.

Bon den im alten Louvre befindlich gewesenen Gobelinsporträts sind nur drei von Augeln wesentlich beschädigt worden.

Die Regierung hat die Anfertigung von 1500 hölzernen Häusern anbefohlen, die sehr leicht zerleg- und zusammensetzbar sind; sie sind für die zum Transport nach Neu-Caledonien designirten Insurgenten bestimmt und wer-

den in Ganzen einen Kostenaufwand von etwa 90.000 Francs erheischen.

Zur Charakteristik der finanziellen Lage Frankreichs schreibt ein Pariser Correspondent der "Kölner Zeitung": "Doch des Erfolges der Anleihe ist der französische Handel in einer traurigen Lage und die finanziellen Calamitäten treten mehr und mehr zu Tage. Die Bankenrotte werden eine hohe Zahl erreichen, und es wären deren bereits viel mehr, wenn das Handelsgericht von Paris nicht in seiner Strenge nachgelassen hätte. Mehr als 150.000 Miether in Paris sind in Processe mit ihren Hauseigentümern verwickelt und verlangen Entschädigungen oder erklären sich zahlungsunfähig. Die Erhebung der Steuern macht große Schwierigkeiten, kurz, der Erfolg der Anleihe, welcher in dem niedrigen Emissionspreise seine Erklärung findet, ist keineswegs ein Beweis von kommerzieller und industrieller Prosperität in Frankreich. Es ist viel erspartes Geld im Lande und für dieses war die fünfpercentige Rente eine gute Anlage. Die Speculation hat das Uebrige, und manches kleine Bankhaus hat nur deshalb große Summen auf die Anleihe unterzeichnet, um baldigst eine kleine Prämie zu erhaschen, nicht aber etwa in Folge von Aufträgen seiner Clienten."

Gambetta erschien zum ersten mal in der Nationalversammlung und nahm seinen Sitz dem General Trochu gegenüber.

Die äußerste Linke hat den Antrag eingebraucht, alle Insurgenten, denen keine gemeinen Verbrechen nachzuweisen seien, vollständig zu amnestiren.

— (Baumwollernte in Amerika.) Aus New-York, 14. Juli, wird telegraphiert: Das Ackerbaubureau veranschlagt den Ertrag der Baumwollenernte unter gewöhnlichen Witterungsverhältnissen bis zum Ende der Saison auf 2,900.000 Ballen.

## Locales.

— (Laibacher Gewerbebank.) In den Monaten April, Mai und Juni 1871 sind bei der Laibacher Gewerbebank 10 Gesuche theils um neue, theils um Erhöhung bestehender Credite, im Gesamtbetrag pr. 7050 fl. eingereicht worden. Der effective Stand der Creditinhaber betrug mit Ende Juni 1871: 159 mit dem Credite pr. 134.250 fl. An Wechseln wurden escomptirt u. z.: Im Monate April 1871 99 Stück im Betrage pr. 81.747 fl. 92 fr.; im Monate Mai 1871 101 Stück im Betrage pr. 51.774 fl. 48 fr.; im Monate Juni 1871 104 Stück im Betrage pr. 63.468 fl. 27 fr. Zusammen 304 Stück im Betrage pr. 196.990 fl. 67 fr. Im Portefeuille verblieben 370 Stück im Betrage pr. 213.006 fl. 89 fr. Der Kassenverkehr erreichte die Höhe von 598.807 fl. 63 fr. In laufende Rechnung wurden im heissen Jahre bis Ende Juni übernommen 288.160 fl. und rückgezahlt 144.648 fl.; es verblieben mithin 143.512 fl.

— (Stadivermögensverein.) Behuß Bildung dieses Vereins, dessen Zweck schon sein Name hinsichtlich bezeichnet, versammelten sich gestern eine größere Zahl von Angehörigen der Stadt Laibach aus verschiedenen Bevölkerungsklassen im Casino-Clubzimmer. Herr Bürgermeister Deschmann eröffnete die Verhandlung, indem er darlegte, wie das Bedürfnis, durch das mächtige Mittel der Association die Bestrebungen der Gemeindevertretung zur Hebung unserer schon von der Natur so sehr begünstigten Stadt zu fördern, zur Bildung eines vorbereitenden Comités geführt habe, welches sich die Bildung eines bezüglichen Vereins nach dem Muster anderer Landeshauptstädte zum Ziele setzte und die Statuten desselben entwarf. Herr Dr. Schaffer verlas nun den Statutenentwurf, der mit einigen Abänderungen angenommen und wornach sodann beschlossen wurde, denselben der hohen l. l. Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen, noch deren Erlangung sofort zur Constituirung des Vereins geschritten werden wird. Wir werden auf diesen Gegenstand noch zurückkommen.

— (Das Rudolfswerther Real- und Obergymnasium) hat das Schuljahr bereits am 14. d. M. wegen des bevorstehenden Ausbaues des Gymnasialgebäudes geschlossen. Es zählte, wie wir aus dem uns vorliegenden Programme, das eine Abhandlung „Über den Ablativus absolutus“ von Adalbert Meingast und Schulnachrichten vom Director bringt, entnehmen, im verschlossenen Schuljahre 131 Schüler, davon der Nationalität nach 120 Slovenen, 1 Croate, 11 Deutsche, 1 Italiener. Dieses frühere Franzißlanerordensgymnasium, 1746 gegründet, 1854 und 1855 durch die 7. und 8. Klasse completirt, wurde bekanntlich in Folge a. h. Entschließung vom 20. September 1870 in ein Staats-Real- und Obergymnasium umgewandelt. In dem verschlossenen Schuljahre hatte jedoch nur die 1. Klasse die Einrichtung der Realgymnasien, welche im nächsten Jahre auch auf die 2. Klasse ausgedehnt wird.

— (Die neue Fahrordnung der Südbahn), welche wir in dem Inseratenteile der "Laibacher Zeitung" vom 11. d. M. veröffentlichten, scheint, wie uns mitgetheilt wird, vielfach noch nicht beachtet zu werden, daher wir zur gefälligen Kenntnisnahme für Alle, welche sich der saison morte auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Dampfes entziehen wollen, hier aufmerksam machen, daß die Änderungen im Fahrplane nachstehende sind: Der Postzug nach Wien geht von Laibach 1 Uhr 7 Minuten Mittags und 1 Uhr 1 Minute Nachts ab und jener von Wien kommt in Laibach Nachts 2 Uhr 33 Minuten und Nachmittags 2 Uhr 8 Minuten an. Nach Triest-Benedig geht der Postzug von hier 2 Uhr 43 Minuten Früh und 2 Uhr 18 Minuten Nachmittags ab und

Commentar dazu geben kann, so bewirkt er sich bei seinem Professor um die "Igazeh", d. h. um die Lizenz, seinerseits über die gedachte Schrift Vorträge zu halten, oder der Professor schreibt ihm statt eines Scheins in sein Exemplar des Werkes einfach ein paar Zeilen, in denen er becheinigt, daß jener bei ihm Vorlesungen über das Buch gehört habe. Letzteres ist also eine Art Frequenzzeugnis, die Igazeh dagegen gewissermaßen ein Licentiaten-Diplom. Auf eine solche Igazeh wird natürlich bei den Vorlesungen über die Tradition, d. h. die von Mohammed überlieferten Sprüche und Anekdoten ein großes Gewicht gelegt. Dies erklärt sich leicht daraus, daß sehr häufig ein kurzer von Mohammed überliefelter Ausspruch die sofortige Entscheidung eines zweifelhaften Rechtsstreites herbeiführt. Man empfand daher schon in sehr früher Zeit das Bedürfnis, die Tausende von Traditionen, die als von dem Propheten stammend aufgezeichnet worden waren, kritisch zu sichten, und das einzige Mittel hiezu schien, daß man bei jeder Ueberlieferung die ganze Reihe der Gewährsmänner bis zum ersten hinauf durchging und nur solche Traditionen für probholtig erklärte, bei denen die Kette der Bürigen ununterbrochen bis zum ersten hinaufreichte und zugleich alle diese Bürigen das Ansehen der Zuverlässigkeit genossen. Die meisten Traditionen werden in den großen Sammlungen, welche Tirmidi, Ibn Maged, Buchari und Muslim hinterlassen haben, von dem Verfasser der Collection bis auf einen Zeitgenossen des Propheten hinauf mit der ununterbrochenen Reihenfolge der Ueberlieferer und Gewährsmänner angeführt.

Der Igazeh legt man einen vorzüglichen Wert bei, wenn sie bis auf den Verfasser des betreffenden Buchs zurückgeht, so daß also letzterer selbst die erste Lizenz ertheilt, die sich weiter bis auf den letzten Licentiaten ohne Lücke fortsetzt. Jetzt wird indeß mit solchen Diplomen (wie in der guten alten Zeit von Jena und Erlangen

mit gewissen Doctor-diplomen) großer Unsug getrieben, indem sie nicht selten an Lente gegeben werden, welche das bezügliche Buch gar nicht gelesen, geschweige denn studirt haben.

Die Zahl der Professoren an der "Blühenden" beträgt gegenwärtig etwa zwanzig. Darunter genießen eines besonderen Rufes der Schech El Muballal, der Schech Ibrahim Es Saka und der Schech Mohammed Ed Damahuri, welcher letztere Verfasser eines Tractats über Verslehre ist. Viele der Herren tragen nach ihren eigenen Werken vor, die jedoch größtentheils nur mittelmäßige Compendien sind. Eine Zeit der Commentare und Glossare ist immer eine an Productionskraft arae, und nirgends seit den Tagen der Alexandriner und der Abschrift des Talmud gab sich der Verfall wahrer Wissenschaft in einem größern Ueberfluß an Compendien und Glossarien und als in der heutigen mohammedanischen Welt.

Noch mag erwähnt werden, daß an der großen Moschee El Azhar alle vier orthodoxen Secten des Islam (die Hanifiten, Malikit, Hambaliten und Schaffeiten, nach gewissen Religionslehrern benannt, die bei den Sunniten etwa das Ansehen genießen, wie in der katholischen Kirche der Pater Seraphicus, der Pater Prudentius und der Pater Ecclasticus, deren Lehren sich aber nur in Auseinanderseitigkeiten unterscheiden) ihre besondern Vorbeteter oder Imame haben, sowie auch für jede derselben eine besondere Gebetsnische vorhanden ist. Endlich muß der Vollständigkeit halber hinzugesagt werden, daß außer der "Blühenden" noch in einigen andern Moscheen Vorlesungen stattfinden, indem in der Samie Sejjideh Benaballe Freitage über Tradition, und in der Samie El 'Arabi über denselben Gegenstand Vorlesungen stattfinden, welche in der letztern Moschee von dem berühmten Schech El 'Arabi zu Ehren seines hier begrabenen und als Heiliger geehrten Großvaters gehalten werden.

von Triest kommt derselbe in Laibach 12 Uhr 57 Minuten Mittags und 12 Uhr 51 Minuten Nachts an. Der Zug geht von hier täglich 10 Uhr 48 Minuten Vormittags nach Wien und Abends 6 Uhr 6 Minuten nach Triest ab. Der gemischte Zug geht von Laibach in der Richtung nach Mürzzuschlag ab 5 Uhr 45 Minuten Früh und kommt von dort Abends 8 Uhr 46 Minuten in Laibach an. In der Richtung von Steinbrück-Sissel geht der gemischte Zug von Laibach 1 Uhr 7 Minuten Nachmittags ab und umgekehrt erfolgt die Ankunft in Laibach 2 Uhr 8 Minuten Nachmittags.

— (Raubanfall.) Am 7. d. M. Mittags gegen 1 Uhr wurde ein gewisser Paul Handler von Handlern, Bezirk Gonshee, im Walde zwischen Birkle und Großenrauschou von einem unbekannten Burschen, welcher sich ihm auf der Uebersuhr bei Rann angeschlossen hatte, plötzlich räuberisch überfallen und mittelst eines Messers am Halse leicht verletzt. Auf das Hilfegeschei des Paul Handler flüchtete sich der Angreifer, nachdem er ersterem eine Harmofia entrissen hatte, welche er mit sich nahm. Alle Nachforschungen nach diesem Individuum blieben bisher erfolglos. Derselbe soll nach Aussage des Beschädigten bei 21 Jahren alt, mittelgross, ziemlich starken Körperbau, länglichen Gesichts mit schwarzer Schnur- und Bickenbart, gewesen sein.

— (Krapina-Teply.) Vom 4. bis 7. Juli waren 87 Curgäste und Fremde eingetroffen. Die besondere Zugkraft dieses Kurortes finden wir diesmal durch einen Angehörigen des „Landes der Kastanien“ durch einen Curgast aus Valencia belegt.

### Bevölkerung und Wiederaufbau in Krain.\*

#### II.

Der Beschäftigung nach befinden sich in Krain, und zwar in Laibach (22.593 Einwohner) 148 Geistliche, 489 active Beamte, Diener u. s. w., 128 Lehrer, 995 Studirende, 2 Schriftsteller, 78 Künstler, 44 Rechtsanwälte und Notare, 13 Aerzte, 7 Wundärzte, 31 Hebammen, 5 Apotheker, 61 sonstige Sanitätspersonen; bei der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigte: 322 Eigenthümer, 27 Pächter, 8 Beamte, 684 stabile Dienstleute, 676 Taglöhner; bei der Jagd und Fischerei 21 Personen; bei dem Berg- und Hüttenwesen 1 Eigenthümer, 1 Beamte, 9 Arbeiter; bei der gewerblichen Industrie, und zwar bei Bau- und Kunstgewerben 27 selbständige Unternehmer, 12 Beamte, 337 Arbeiter; bei Metall, Stein und Holz verarbeitenden Gewerben 123 selbständige Unternehmer, 1 Beamte, 686 Arbeiter; bei der Erzeugung von Chemikalien, Nahrungsmittern und Tabakfabrikanten Beschäftigte: 87 selbständige Unternehmer, 8 Beamte, 431 Arbeiter; bei der Weberei 94 selbständige Unternehmer, 5 Beamte, 1352 Arbeiter; bei der Leder- und Papierindustrie und sonstigen produktiven Gewerben 168 selbständige Unternehmer, 12 Beamte, 506 Arbeiter; bei nicht produktiven Gewerben 173 selbständige Unternehmer, 9 Beamte, 557 Arbeiter; bei dem Handel 504 selbständige Unternehmer, 46 Beamte, 617 Arbeiter; bei Transportunternehmungen 21 Unternehmer, 247 Beamte, 259 Arbeiter; bei Geld- und Credit-Instituten 38 Personen; Haus- und Rentenbesitzer gibt es 1259; Diener für persönliche Leistungen 2861; Personen ohne bestimmten Erwerb 8603 (davon Kinder von und unter 14 Jahren 4984). Die Arbeiterklasse (Taglöhner inbegriffen, dagegen die stabilen Dienstleute ausgeschlossen) in Laibach zählt daher 5230 Personen.

Außer der Hauptstadt zählt Krain 618 Geistliche, 1054 active Beamte, Diener u. s. w.; 286 Lehrer, 295 Studirende, 1 Schriftsteller, 94 Künstler, 43 Rechtsanwälte und Notare, 26 Aerzte, 46 Wundärzte, 159 Hebammen, 16 Apotheken, 35 sonstige Sanitätspersonen; bei der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt: 50389 Eigenthümer, 533 Pächter, 212 Beamte, 138036 stabile Dienstleute, 34530 Taglöhner; bei der Jagd- und Fischerei 74 Personen; bei

\* Vgl. Nr. 160 d. Bl.

**Börsenbericht.** Wien 15. Juli. Unsere im Punkte des Geldstandes mehr als für andere Einstüsse empfindliche Börse wurde heute durch den Umstand einigermaßen verblüfft, daß von Seiten eines ersten Institutes, von dem man die größtmögliche Coulance gewohnt ist, Depot-Kündigungen erfolgten. Während gestern ein ähnlicher Schritt eines andern Institutes nicht empfindlich gedeckt hatte, war heute die Wirkung eine ungleich grössere. Deßzengegen ist der Coursverlust, welcher als Resultat der heutigen Bewegung zu verzeichnen kommt, ein mässiger zu nennen und bewies namentlich das Schrankengeschäft in Anlagenwerthen eine relative Festigkeit. Es waren eben nicht Executions-, sondern höchstens Rothverkäufe und auch diese nicht in allzu großer Ausdehnung zu effectuiren.

#### A. Allgemeine Staatsschuld.

Am 100 fl.

Geld Waare

Einheitliche Staatsschuld zu 5 p.Ct.				
in Noten verzinstl. Mai-November	59.30	59.40		
" Februar-August	59.30	59.40		
" Silber " Jänner-Juli	68.90	69.—		
" April-October	68.90	69.—		
Ende 1839	296.—	297.—		
" 1854 (4 %) zu 250 fl.	93.50	94.—		
" 1860 zu 500 fl.	101.75	102.—		
" 1860 zu 100 fl.	112.—	112.50		
" 1864 zu 100 fl.	129.—	129.25		
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Südt.	123.75	124.—		
Grundentlastungs-Obligationen.				
Für 100 fl. Geld Waare				
Sachsen . . . . .	96.—	97.—		
Österreich . . . . .	74.75	75.25		
Nieder-Oesterreich . . . . .	97.50	98.—		
Ober-Oesterreich . . . . .	94.—	95.—		
Siebenbürgen . . . . .	75.75	76.50		
Siebenmark . . . . .	93.—	94.—		
Ungarn . . . . .	79.80	80.20		

#### C. Andere öffentliche Anlehen

Donauregulirungsloose zu 5 p.Ct.	96.25	96.50
Ang. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. ö. W. Silber 5 % pr. Stück	107.25	107.40
Ang. Pfändanlehen zu 100 fl. m. 1.5 % Emis. dr. Stück	93.15	93.30

dem Berg- und Hüttenwesen 24 Eigenthümer, 1 Pächter, 100 Beamte, 2737 Arbeiter; bei der gewerblichen Industrie, und zwar bei Bau- und Kunstgewerben 268 selbständige Unternehmer, 144 Beamte, 2045 Arbeiter; bei Metall, Stein und Holz verarbeitenden Gewerben 2315 selbständige Unternehmer, 26 Beamte, 5009 Arbeiter; bei der Erzeugung von Chemikalien u. s. w. beschäftigt 1075 selbständige Unternehmer, 30 Beamte, 1529 Arbeiter; bei der Weberei 1294 selbständige Unternehmer, 8 Beamte, 3846 Arbeiter; bei der Leder- und Papierindustrie u. s. w. 1671 selbständige Unternehmer, 18 Beamte, 3471 Arbeiter; bei nicht produktiven Gewerben 1081 selbständige Unternehmer, 27 Beamte, 1116 Arbeiter; bei dem Handel 979 selbständige Unternehmer, 41 Beamte, 860 Arbeiter; bei Transportunternehmungen 48 selbständige Unternehmer, 104 Beamte, 428 Arbeiter; bei Geld- und Credit-Instituten 4 Personen; Haus- und Rentenbesitzer 6527; Diener für persönliche Leistungen 12152; Personen ohne bestimmten Erwerb 158.012 (davon Kinder von und unter 14 Jahren 135.245). Die Arbeiterklasse zählt außerhalb der Hauptstadt 55.571 Personen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine literarische Beilage

„Das beste Buch für jede Frau“ zu, welche wir der gütigen Beachtung unserer Leserinnen hiemit besonders empfehlen.

#### Eingesendet.

#### Der katholische Verein für Krain

veranstaltet am St. Anna-Tage, das ist am 26. d. M. einen Gottesdienst sammt Opfergang zum Besten des Wohlthätigkeits-Comitets in der Kirche zu Ober-Rosenbach.

Die erste gesungene Messe beginnt um 5 Uhr, worauf der Opfergang folgt. — Die zweite gesungene Messe sammt dem daraus folgenden Opfergang beginnt um 7 Uhr.

Nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Katholiken, welche sich etwa an dieser Feier beteiligen wollen, sind hiezu freudlich eingeladen.

#### Der Ausschuss des Vereins.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser kostlichen Heiluhrung bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten befreit: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Darm-, Schleimhaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverträglichkeit, Verstopfung, Diarrhoe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussteigen, Ohrenbränen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 7 1814.

Crosne, Seine und Oise, Frankreich, 24. März 1868. Herr Richy, Steuereinnehmer, lag an der Schwindfucht auf dem Sterbebette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich riet die Revalescière du Barry zu versuchen, und dies hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalescière genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12, 24 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalescière Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kolletting, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberanzmayr, in Innsbruck Diech & Frauf, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag 3. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versender das Wiener Haus nach allen Gegenenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

#### Neueste Post.

(Original-Telegaramme der „Laibacher Zeitung.“)

Berlin, 17. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Haltung des Episkopats besprechend, sagt, es sei keine Nede von einer Verfolgung der Kirche, im Gegentheile, es sei der Staat durch das neue Dogma bedrängt und zur Abwehr gezwungen.

Dresden, 17. Juli. Der Kaiser von Russland ernannte den sächsischen Prinzen zum russischen Feldmarschall.

Gumbinnen, 17. Juli. Amtlicher Mittheilung zufolge ist in der russisch-polnischen Kreisstadt Wilkowyski die Cholera ausgebrochen und forderte bereits 34 Opfer. In Wilna fallen der Seuche täglich 10 Menschen zum Opfer.

#### Telegraphischer Wechselkurs

vom 17. Juli.

Span. Metalliques 59.25. — Span. Metalliques mit Mais und November-Zinzen 59.25. — Span. National-Anteken 68.75. — 1860er Staats-Anteken 101.50. — Banknoten 762. — Credit-Aktien 281.70. — London 123.50. — Silber 121.75. — R. I. Münz-Ducaten 5.84. — Napoleon-Ducat 9.84.

#### Handel und Volkswirthschaftliches.

##### Verlosungen.

(Waldstein-Lose.) Bei der am 15. Juli vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf Nr. 92930; der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 60949 und der dritte Treffer mit 1000 fl. auf Nr. 47820; ferner gewonnen: je 500 fl.: Nr. 35612 und 54652; je 100 fl.: Nr. 7329 44952 47420 66055 und 83280; je 50 fl.: Nr. 426 16608 27986 34113 34571 49918 50928 93320 96503 und 100859; je 40 fl.: Nr. 2658 21715 21909 29596 30666 37040 40211 51310 51426 52718 53862 54728 83739 93731 94380 95427 96874 101369 und 103429; und endlich wurden noch 560 Losnummern mit dem geringsten Gewinne von je 30 fl. in Conv.-Münze gezogen.

(Salin-Lose.) Bei der am 15. Juli vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 500 Losnummern mit den nebenzeichneten Gewinnsummen in Conv.-Münze gezogen; und zwar fiel der Haupttreffer mit 20.000 Gulden auf Nr. 19.385; der zweite Treffer mit 2000 Gulden auf Nr. 9780 und der dritte Treffer mit 1000 Gulden auf Nr. 60.928. Ferner gewonnen: je 200 Gulden: Nr. 13.121 und Nr. 85.598; je 120 Gulden: Nr. 11.765, 78.019, 78.941 und Nr. 89.970; je 110 Gulden: Nr. 10.107, 17.769, 20.771, 26.816, 42.077, 50.993, 81.632 und Nr. 86.309; je 100 Gulden: Nr. 3706, 5612, 5871, 6257, 19.305, 31.294, 47.840, 48.330, 51.781, 65.393, 67.160, 74.135 und Nr. 85.660. Außerdem wurden noch 470 Losnummern mit dem geringsten Gewinne von je 60 Gulden Conventionsmünze gezogen.

#### Angekommene Freunde.

Am 16. Juli

**Elefant.** Die Herren: Leitner, Berlin. — Weiller, Kaufm. Kanischa. — Cufatio, Studirender, Rudolfswert. — Kersnik, Wien. — Phopty, Montanistiker, Dobrovsko. — Mazel, Sagor. — Toman, Steinbüchel. — Onele, Hotelbesitzer, Triest. — Lengyel, Kaufm. Kanischa. — Göb, Sekretär, New York. — Frau Drago, Gutsbesitzerin, Zara.

**Stadt Wien.** Die Herren: Krašovic, Kaufm. Zirlitz. — Treumann, Bamberg. — Kozzelli, Wien. — Cizel, Prag. — Jupežina. — Tonetti, Ziume. — Pause, Kaufm. Wien. — Fr. Stuzzi, Private, Altenfurt.

**Baierischer Hof.** Die Herren: Egian, Agram. — Dimich, Handelsm. Ratel. — Biders, Höher der Philosophie, Wien.

**Mohren.** Die Herren: Wojnovic, t. l. Marine-Beamte, Triest. — Hanpouole, Handelsm. Smirna.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Julij	Zeit	Beobachtung	Barometer stand in Bar. auf 0° Re. bei 100°	Lufttemperatur nach Beob.	Gefrierpunkt	Windrichtung	Windstärke	Regen

<tbl\_r cells